

Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden etc.

Geoffroy, Al., De l'emploi du chloral pour monter les préparations microscopiques. (Journal de botanique. Année VII. 1893. p. 55—56.)

Verf. empfiehlt für Dauerpräparate folgendes Einschlussmedium: In 100 ccm einer 10%igen Chloralhydratlösung (oder auch einer solchen anderer Concentration, je nachdem schwächeres oder stärkeres Aufhellen des Präparats gewünscht wird) werden 3 bis 4 gr reinste Gelatine aufgelöst. Die Präparate werden in ähnlicher Weise, wie bei Anwendung von Glycerin, hergestellt; es ist aber unnöthig, die am Rande des Deckglases etwa hervortretende Flüssigkeit ganz zu entfernen. Nach kurzer Zeit ist die Gelatine rings um das Deckglas derart erhärtet, dass ein Verschluss mit Markenlack oder Siegelack in alkoholischer Lösung ohne Weiteres vorgenommen werden kann. Eine nachträgliche Abnahme der Einschlussflüssigkeit findet nach dem Verkitten niemals statt.

Mit Carmin oder Jodgrün gefärbte Präparate behalten bei solchem Verfahren sehr lange ihre Farbe, während andere, weniger resistente Tinctionen früher oder später erblassen. Für Stärkekörner, niedere Pilze, Algen etc. eignet sich das beschriebene Verfahren ganz besonders.

Schimper (Bonn).

Klercker, J. af, Ueber Stückfärbung von Mikrotommaterial. (Verhandl. d. Biolog. Vereins in Stockholm. Bd. IV. 1892. No. 14. 4 pp.)

Nachdem Verf. in der Einleitung auf die Vortheile der Stückfärbung von Mikrotommaterial hingewiesen, beschreibt er zunächst die Stückfärbung mit Tinction der Protoplasten. Von den Fixierungsmitteln verwirft er das Sublimat, weil sich dieses zu schwer auswaschen liesse (mit Jodalkohol gelingt dies übrigens relativ leicht. Ref.). Um das Eindringen des Farbstoffes zu beschleunigen, empfiehlt Verf., die betreffenden Objecte nach dem Auswaschen des Fixierungsmittels etwas eintrocknen zu lassen; oberirdische Pflanzenorgane behandelt er auch vielfach, um die durch fettartige Substanzen bewirkte Hemmung der Tinction möglichst aufzuheben, vor der Tinction kurze Zeit mit Aether oder verd. Ammoniak.

Handelt es sich nun aber um ausschliessliche Membrantinction, so bringt Verf. die betreffenden Objecte direct oder nach vorherigem Auswaschen des Fixierungsmittels in Eau de Javelle oder Eau de Labarraque und lässt sie dort, bis alles Plasma gelöst ist. - Nach sorgfältigem Auswaschen werden sie dann mit einer „ziemlich concentrirten“ Lösung von Congoroth durchgefärbt und schliesslich nach abermaligem Auswaschen unter Anwendung der zur Vermeidung von Collaps nothwendigen Vorsichtsmaassregeln

in Paraffin übergeführt. War die Congorothfärbung zu hell, so konnte noch nachträglich in den Schnitten durch Salzsäuredämpfe eine etwas intensivere blaue Färbung erzeugt werden.

Ausserdem erhielt Verf. auch eine gute Durchfärbung der Membranen durch successive Behandlung mit Eisensalzen und Blutlaugensalz oder Tannin und Eisenchlorid.

Zimmermann (Tübingen).

Smith, Theobald und Moore, V. A., Zur Prüfung der Pasteur-Chamberland-Filter. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XII. No. 18. p. 628—629.)

Eine Bougie der gewöhnlichen Form wird umgekehrt in ein grosses, aber ziemlich enges Ragenzglas geschoben, letzteres am Rande mit Watte versehen und hierauf das Ganze sterilisirt. Hierauf impften die Verff. ein Kölbchen Bouillon mit irgend welchen Bakterien aus einer Reincultur und liessen dasselbe nach einigen Stunden Bebrütung mittels einer sterilisirten Pipette in die Filterkerze laufen. Dieselbe wird nun durch einen Schlauch mit einem Luftdruck-Apparate verbunden und ein Theil der Flüssigkeit durch die Filterwand von innen nach aussen durchgepresst, bis die Kerze von der Flüssigkeit umspült ist. Stellt man nun das Ganze in den Thermostaten, so trübt sich die Bouillon nach einigen Tagen. Hieraus geht klar hervor, dass die Poren der Pasteur-Chamberland'schen Filter grösser sind, als die meisten Bakterien.

Kohl (Marburg).

Sammlungen.

Rehm, H., *Cladoniae exsiccatae.* No. 407—424. Edidit **F. Arnold.** München 1892.

Die in dieser Fortsetzung gebotenen *Cladonien* vertheilen sich auf folgende Florengebiete:

Oldenburg (leg. H. Sandstede):

408, 409 *Cladonia squamosa* Hoffm. f. *rigida* Del. Nyl., 418. *C. chlorophaea* Flör. f. *prolifera* Arn., 419. *C. sobolifera* Del. Nyl., 420, 421. *C. polybotrya* Nyl.

Regensburg (leg. F. Arnold):

413. *Cladonia furcata* Huds.

München (leg. F. Arnold):

410, 411. *Cladonia delicata* Ehrh., 422. *C. squamosa* Hoffm. f. *phyllocoma* Rabh., 423. *C. gracilis* L. f. *dilacerata* Flör., 424. *C. fimbriata* L.

Tirol, Arlberg (leg. F. Arnold):

407. *Cladonia pleurota* Flör. planta alpina, 412. *C. cenotea* Ach., 414, 415. *C. furcata* Huds. f. *racemosa* Hoffm. planta alpina, 416. eadem c. *spermogoniis longius pedicellatis*, 417. *C. ecmocyna* Ach. Nyl.

Minks (Stettin).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Schimper , Zimmermann O.E.R., Kohl

Artikel/Article: [Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden etc. 41-42](#)